



An die Redaktionen
von Presse, Radio und Fernsehen

Bozen, 23.06.08
Prot. Nr. 228

Pressemitteilung

"Die Netzwerkarbeit trägt dazu bei, die Hemmschwelle der Betroffenen zu überwinden". Ein positives Beispiel der Zusammenarbeit: im Gadertal hat ein Vernetzungstreffen der Selbsthilfegruppen, Fachleute und Freiwilligenorganisationen stattgefunden.

Die einzelnen Selbsthilfegruppen und ihre Tätigkeit vorstellen, auch um eine bessere Zusammenarbeit mit den Fachleuten zu ermöglichen: dies war das Ziel des Vernetzungstreffen, das im Gadertal kürzlich stattgefunden hat.

Mitglieder der im Gadertal tätigen Selbsthilfegruppen haben sich mit Vertreterinnen von Gesundheits-, Sozialdiensten und Freiwilligenorganisationen getroffen. Die Gruppen nutzten das Treffen, um Themen anzusprechen, die sonst oft tabuisiert werden.

Einleitend haben Julia Kaufmann und Irene Gibitz die Dienststelle für Selbsthilfegruppen vorgestellt, statistische Daten über die Selbsthilfegruppen in Südtirol und genaue Informationen über die Arbeitsweise von Selbsthilfegruppen vorgebracht.

Schwerpunkt des Abends war die Vorstellung der einzelnen Selbsthilfegruppen im Gadertal: die Selbsthilfegruppen des Alkoholkrankenverbandes, die Gruppe für pflegende Angehörige, die Gruppe "Regenbogen" für Eltern von Kindern mit Down-Syndrom und die Gruppe für Menschen mit Depression.

Die Vertreter/innen der Selbsthilfegruppen haben erzählt, wie die einzelnen Gruppen funktionieren und über ihre Schwierigkeiten in der täglichen Arbeit gesprochen.

"Viele Betroffene schämen sich, an Treffen teilzunehmen, da die Mentalität im Tal noch sehr verschlossen ist. Diese Hemmschwelle führt oft zur Isolation, sobald Probleme auftreten", hat ein Mitglied einer Gruppe unterstrichen.

Der Hausarzt Aldo Marocci hat die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen den Selbsthilfegruppen und den Gesundheits-, Sozialdiensten und Freiwilligenorganisationen unterstrichen, da man dadurch Betroffene erreichen und ihnen helfen kann.

Am Ende des Treffens wurden Impulse für die Zukunft gesammelt: "Die Zusammenarbeit zwischen Selbsthilfegruppen, der Gesundheits-, Sozialdienste und der freiwilligen Organisationen soll verbessert und intensiviert werden.", sagte Michaela Taibon, Leiterin des Sozialsprengel Gadertal, "Die Informationen über Themen wie Alkohol, psychische Erkrankungen, Pflege zu Hause und Behinderung sollen vermehrt an Betroffene und an die Bevölkerung weitergeleitet werden".

Der Abend ist gut gelungen, vor allem, wenn die Teilnehmer die Informationen weitergeben und für diese Themen weiterhin im Gespräch bleiben.

Informationen zu den Selbsthilfegruppen erhalten Sie im Sozialsprengel Gadertal, Tel. 0474 524507 oder in der Dienststelle für Selbsthilfegruppen: Tel. 0471 312424, www.selbsthilfe.bz.it.